

30.9.2019

Sehr geehrter Herr Landesbischof Kramer, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bausoldatentagung am 4.-6. Oktober 2019,

dem notwendigen Austausch der Reflexionen von Vergangenheit und Gegenwart wünsche ich gutes Gelingen. Mögen sich frische Kraftquellen auch für das geplante Bildungszentrum am ehemaligen Militärstandort Prora/Rügen erschließen, wie es seitens der Initiative **Denk-MAL-Prora** seit zehn Jahren gefordert wird! Den offiziellen Verlautbarungen zufolge soll mit dessen Bau in Kürze begonnen werden.¹ Denk-MAL-Prora und in der Folge der Förderkreis Bausoldaten Prora e.V. gaben zahlreiche Impulse, die Geschichte der DDR an diesem Platz nicht hinter den Seebaddarstellungen versinken zu lassen. Es gilt, diese Anregungen nicht verpuffen zu lassen, sondern in dieser entscheidenden Phase mit neuem Engagement aufzuladen. Daher appelliere ich, den **Förderkreis Bausoldaten Prora e.V.** mit mehr Leben zu füllen. Nur so wird das Zentrum den Geschehnissen in der DDR gerecht, die auch aus kirchengeschichtlicher und friedensethischer Perspektive bedeutsam sind.

Nach wie vor spielt die Geschichte des Kalten Krieges eine dem geplanten Seebad untergeordnete Rolle. Aber es gibt Lichtblicke; wesentlich auch ein Erfolg meines wissenschaftlichen Plädoyers „Auferstanden aus KdF-Ruinen. Der stalinistische Kasernengroßbau Prora und seine heutige Rezeption“ sowie einer Petition²: Geplant ist ein Bildungszentrum (sechs Etagen umfassend) im Lichthof neben der Jugendherberge. Zwei Lichthöfe und die dazugehörigen Treppenhäuser sollen nicht der „Ästhetik“ und Formensprache des geplanten Seebades anheimfallen (sämtliche Bebauungspläne legen ansonsten das einst geplante KdF-Seebad zugrunde)³, sondern diese Abschnitte im graubraunen DDR-Putz belassen bleiben. Einige DDR-zeitliche Teile der Ausstattung wurden angeblich zusätzlich in die Denkmalliste eingetragen.⁴ Zudem konnte die Absichtserklärung abgerungen werden, eine Etage des Zentrums den **DDR-Bausoldaten** zu widmen,

¹ <https://de.sputniknews.com/panorama/20180920322375610-prora-kurort-archiv/>

² Aufsatz: http://www.denk-mal-prora.de/Wolter_AllesPlatte_U7.pdf (zit. nach „Alles Platte?“, Architektur im Norden der DDR als kulturelles Erbe, Chr. Links-Verlag, 2018, S. 158-174.)

Petition: <https://www.change.org/p/prora-stopp-des-ausverkaufs-der-geschichte-prora-braucht-kultur>

³ Ausschreibung; https://www.lk-vr.de/media/custom/2152_4279_1.PDF?1531396639, S. 8

⁴ Zwischenbericht der Unteren Denkmalbehörde: <http://www.denk-mal-prora.de/ZwischenbescheidBlockV2015.pdf>

gekennzeichnet durch einen weithin erhalten gebliebenen Klubraum mit Wandzeichnung eines Bausoldaten aus den Jahren 1985/86. Die Geschichte wurde ehrenamtlich recherchiert.⁵ Für diese Etage, die es in der Kasernenstruktur herzustellen gilt, hat Denk-MAL-Prora außerdem authentische Türen (die letzten in der gesamten Anlage!) seitens der Bauherren von Block III sicherstellen lassen. Auf diese letztere Maßnahme gibt es seitens der Beteiligten keine Reaktion.

Wie vielleicht bekannt ist, wird der Verfasser dieses Schreibens für seine Bemühungen, die offenbar den politischen und tourismusstrategischen Ambitionen entgegentreten, vor Ort als *Persona non grata* behandelt. Eine Zusammenarbeit schließen die Beteiligten aus, was kürzlich nochmals so bekräftigt wurde.⁶ Wie weit die Missachtung seitens der Politik (und weithin auch der Medien) trägt, zeigt sich an der jetzigen Tagung, die Denk-MAL-Prora und dem ihm vorausgehenden so wichtigen Virtuellen Museum Proraer Bausoldaten⁷ (großer Dank gilt Tobias Bemann!) kein Forum bot. Dabei müsste die erinnerungspolitische Arbeit vor Ort inzwischen allen bewusst gemacht haben, wie mühsam es vor zehn Jahren gewesen ist, das Thema „Militärgeschichte“ und „Bausoldaten“ vor Ort zu verankern. Dank etlicher Unterstützer setzte im Jahr 2010 eine Erinnerungstafel ein wichtiges Signal und war der Auftakt für das politische Bekenntnis zur „doppelten Geschichte.“⁸

Der offene Brief möchte auf den steinigen, nicht zu Ende gegangenen Weg aufmerksam machen. Auch eine noch so kleine Dokumentation der Geschichte in den Räumen der Jugendherberge wurde trotz anderweitiger Zusagen bislang nicht umgesetzt. Die vor Ort jahrelang geforderte Kommunikation am „Runden Tisch“ findet nicht statt. Hingegen arbeitet Denk-MAL-Prora inzwischen erfolgreich mit privaten Investoren in Prora-Ost zusammen. Von dort ausgehend ist inzwischen auch am ehesten die notwendige geschichtspolitische Wende zu erwarten.

⁵ Stefan Wolter: *Das geht nicht! Eine Wandmalerei als Symbol des Widerstehens*. In: Prora-Zentrum (Hrsg.): *Waffenverweigerer in Uniform*. Rostock 2011, S. 48–59 http://www.denk-mal-prora.de/Waffenverweigerer_in_Uniform1.pdf

⁶ Briefwechsel: <http://www.denk-mal-prora.de/Ausgrenzung.pdf>

⁷ www.praer-bausoldaten.de; www.denk-mal-prora.de

⁸ Mitteldeutsche Zeitung: <https://www.mz-web.de/kultur/zeitgeschichte-in-prora-oeffnet-eine-herberge-fuer-die-jugend-7404290>; http://www.praer-bausoldaten.de/OZ_27-04-2012-2.pdf

Die Aktivitäten in Bezug auf Block V mitsamt der betriebenen Plattform stellt Denk-MAL-Prora im Jahr 2020 ein. Ihr „Vermächtnis“ tritt die Initiative somit an den „Förderkreis Bausoldaten Prora“ ab, dem Mut zu wünschen ist, sich deutlicher als bisher in die Vorgänge einzuschalten und anhaltende Missstände offen zu benennen. Angesichts der schwierigen Situation in Prora ist es in meinen Augen sinnvoll, das geplante Bildungszentrum als ein auch kirchliches Anliegen noch deutlicher herauszustellen, wozu ich Sie, sehr geehrter Herr Landesbischof, lieber Friedrich Kramer, nachdrücklich ermuntern möchte. Die Tagung in den Räumen der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt ist ein positives Signal. Bei Rückfragen stehe ich nach wie vor zur Verfügung. Mehr Informationen unter www.denk-mal-prora.de.

Mit Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit,
mit herzlichen Grüßen in die Runde,

Stefan Stadtherr Wolter.